Das Doppelzackendilemma

Zweifelsfreie „Doppelzacke" nach der Definition des Standards: „Zwei aus gleichem Grunde aufsteigende Kammzacken". (Foto: Udo Ahrens)

Die Doppelzacke gehört zu den meistverpönten Merkmalen in der Rassegeflügelzucht und fällt in die Kategorie der sogenannten Ausschlussfehler.

Ausgestellte Tiere, welche einen Ausschlussfehler aufweisen, werden mit der Note „ungenügend (u)" und null Punkten bewertet. Die Definition für die Note „u 0" ist:

„...Tiere ohne erkennbaren Rassewert; offensichtliche Kreuzungsprodukte, ferner bei Vorhandensein eines Ausschlussfehlers nach AAB VII.6." *(Satzungen/Bestimmungen Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.).*

In der Liste der Ausschlussfehler finden wir vorwiegend Deformationen, Anomalien und Missbildungen im Bereich des Skeletts, Bandapparats oder des Gefieders sowie geschlechtsspezifische Oppositionen. Hinzu kommen Merkmale, die auf eine nicht physiologische Entwicklung des Tiers schließen lassen, wie etwa Veränderungen der Pupille.

Ergänzt wird die Reihe der Ausschlussfehler durch Abweichungen rassespezifischer Eigenschaften wie die Lauffarbe oder eben besagte Doppelzacke, die ausschließlich den ästhetischen Bereich anbelangen, Entwicklung und Gesundheit des Tiers aber nicht beeinflussen.

Per Definition sind Doppelzacken, auch M- oder Gabelzacke genannt, „zwei aus gleichem Grunde aufsteigende Kammzacken“ (Rassegeflügelstandard für Europa). Also eine aus einer Basis kommende und für sich stehende Kammzacke eines Einfachkamms, die in zwei, selten auch in drei, Spitzen ausläuft.

Befassen wir uns nun etwas näher mit der Doppelzacke. Seit sehr vielen Generationen versuchen wir, die Doppelzacke durch Selektion zu verdrängen. Es ist ein Grundsatz der Zucht, Tiere mit Ausschlussfehlern nicht in den Zuchtstamm zu verbringen, mit dem Ziel, diese Merkmale zu verdrängen. Beim Phänomen „Doppelzacke“ ist leider festzustellen, dass dies nie gelang. Auch noch so akribische Selektion hat nicht dazu geführt, sich der Doppelzacke zu entledigen.
Könnte man im Umkehrschluss nicht davon ausgehen, dass ein Tier mit diesem ungewünschten Merkmal auch einen Wert im Zuchstamm haben könnte?

Vermutlich bin ich nicht der Einzige, der in der Abwägung von Typ- und Farbmerkmalen schon mal ein Tier mit Doppelzacke in der Zuchtstamm eingebracht hat. Im Ergebnis habe ich dabei nie Auffälligkeiten feststellen können, was ein vermehrtes Auftreten von Doppelzacken angeht. In Gesprächen mit Züchter*innen wird dann gerne angeführt, dass es in der

„Ungleichmäßiger Kammschnitt“. Hier sind die Einschnitte hinter der ersten und zweiten Kammzacke tiefer. Dies ist kein Ausschlussfehler. (Foto: Udo Ahrens)

Folgegeneration wieder zu einem vermehrten Anfall von Doppelzacken kommt. Auch das kann ich so nicht bestätigen. Mehr noch: Wenn dies so wäre, handelte es sich bei der Doppelzacke um ein rezessives Merkmal. Bei der Verpaarung eines reinerbigen Merkmalsträgers mit einem Nichtmerkmalsträger, käme es in der Folgegeneration also zu einfachen Merkmalträgern, welche die Doppelzacke aber nicht zeigen würden.

Bei der Verpaarung der F1 müssten 50 % der Nachkommen einfache Merkmalsträger ohne Doppelzacke, 2 5% reinerbige Merkmalsträger mit Doppelzacke und 25 % wären ohne Doppelzacke und der entsprechenden Anlage dazu. Dies ist nur ein Rechenbeispiel, würde uns aber den Weg aus dem Dilemma weisen. Bestünde eine genetische Disposition, müsste sich die Doppelzacke selektiv verdrängen lassen. Ein vermehrtes Auftreten wäre also in stark Inzucht geprägten Linien zu erwarten, in denen immer wieder Merkmalsträger unbewusst aufeinanderträfen.

Um dies zu verdeutlichen, hier ein Beispiel: Wir wissen, dass der Rosenkamm dominant über den Einfachkamm ist. In der F1-Generation werden also alle Nachkommen rosenkämmig, jedoch spalterbig und in F2 fallen wieder zu einem Viertel Einfachkämme, zu einem Viertel spalterbige Rosenkämme und zur Hälfte reinerbige Rosenkämme. Sukzessive ließe sich also der Einfachkamm herausselektieren. Für die Doppelzacke gilt dies leider nicht.

Wir werden mit der Doppelzacke leben müssen, nur würde ich mir einen anderen Umgang damit wünschen.
Die Definition einer Doppelzacke aus dem Standard ist bereits genannt, nur verfahren wir auch danach? Nicht selten ist zu sehen, dass einfachkämmige Hühner bei Ausstellungen mit u 0 „abgeschossen" werden, ohne sich dabei auf der Grundlage des Standards zu bewegen. Nicht jede Erhöhung zwischen zwei Kammzacken berechtigt zu diesem vernichtenden

Ein aufgrund einer Doppelzacke mit u 0 bewehrter Hahn auf einer Bundesschau. Dies ist maximal ein „unregelmäßiger Kammschnitt". Das Notenspektrum lässt hier mehr Spielraum zu. (Foto: Udo Ahrens)

Eine Henne mit minimaler Unebenheit an der ersten Kammzacke. Ist es richtig, ein Tier auf dieses minimale Merkmal zu reduzieren oder ist es ein falsches Signal an die Züchtenden? (Foto: Udo Ahrens)

Urteil. Gelegentlich entsteht auch der Eindruck, dass es sich mit der Doppelzacke recht einfach gemacht wird. Ist dieses Urteil gefällt, geht der Rest der Beurteilung leicht von der Hand, denn unterm Strich steht die Null.

Ein Tier auf ein einzelnes Merkmal zu reduzieren, wird diesem nicht gerecht, und ebenfalls nicht den Ausstellenden. Unser Punktesystem lässt eine Abstufung zu. Hier gibt es nicht nur Schwarz oder Weiß.

Ist das Merkmal „Doppelzacke“ also richtig in der Nachbarschaft der Deformationen und Missbildungen aufgehoben? Ich denke nicht! „Ein schöner Giebel ziert das Haus“, sagt das Sprichwort. Die Ästhetik des einzelnen Huhns kann durch einen Kammfehler empfindlich gestört sein, bei anderen wiederum wird der positive Gesamteindruck hierdurch überhaupt nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Vielleicht gibt es die Möglichkeit, es maximal bei einem „groben Fehler“ (b 90) zu belassen oder gar rassespezifisch und nach Merkmalspriorisierung, mit Punktabzug vorzugehen.

Udo Ahrens